



LinzPLUS-Gemeinderatsfraktion Linz
Fraktionsobmann Lorenz Potocnik
mehr@linzplus.at www.linzplus.at
Altes Rathaus, Hauptplatz 1, 4041 Linz

An den
Bürgermeister
Altes Rathaus, Hauptplatz 1
4041 Linz

Antrag gemäß § 12 StL idgF betreffend:
Machbarkeitsstudie Drogenkonsumräume für Linz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

In Linz ist der Drogenkonsum an mehreren Orten öffentlich sichtbar – etwa im Volksgarten, im Schillerpark, in der Scharitzerstraße oder in den Gründerzeithäusern und Garagen im Neustadtviertel. Auch im Umfeld des Hauptbahnhofs, der Notschlafstellen sowie in den öffentlichen Toiletten (Beispiel Volksgarten am Wochenende) werden harte Drogen konsumiert. Das ist ein Missstand und weder für die Konsumierenden noch für die Bevölkerung in Ordnung. Um das zu ändern, braucht es dringend neue Lösungen.

Sichere Konsumräume als bewährte Maßnahme

Sichere Drogenkonsumräume – oft als „Fixerstuben“ oder „Druckräume“ bezeichnet – sind in vielen europäischen Städten seit Jahren und Jahrzehnten etabliert. Diese sind bewährte, niedrigschwellige Hilfsangebote und ein wichtiges Instrument, um Schaden zu reduzieren (‘Harm-Reduction’). In den Druckräumen kann der Konsum (mitgebrachter) Substanzen unter sauberen, medizinischen Bedingungen und Aufsicht erfolgen. Das senkt das Risiko von Infektionen und Überdosierungen deutlich und reduziert den Konsum im öffentlichen Raum.

Die Schweiz war Vorreiter: Schon 1986 öffnete in Bern der erste Raum dieser Art Europas. Heute gibt es 12 Einrichtungen in 8 Städten, u.a. in Zürich, Basel und Lausanne. Deutschland betreibt mindestens 24 Konsumräume in 15 Städten, darunter Frankfurt, Berlin und Hamburg. Auch die Niederlande vollziehen mit 31 Konsumräumen in 25 Städten eine klare pragmatische Strategie – etwa in Amsterdam, Rotterdam und Utrecht.

Mehr Infos: https://www.euda.europa.eu/topics/pods/drug-consumption-rooms_de

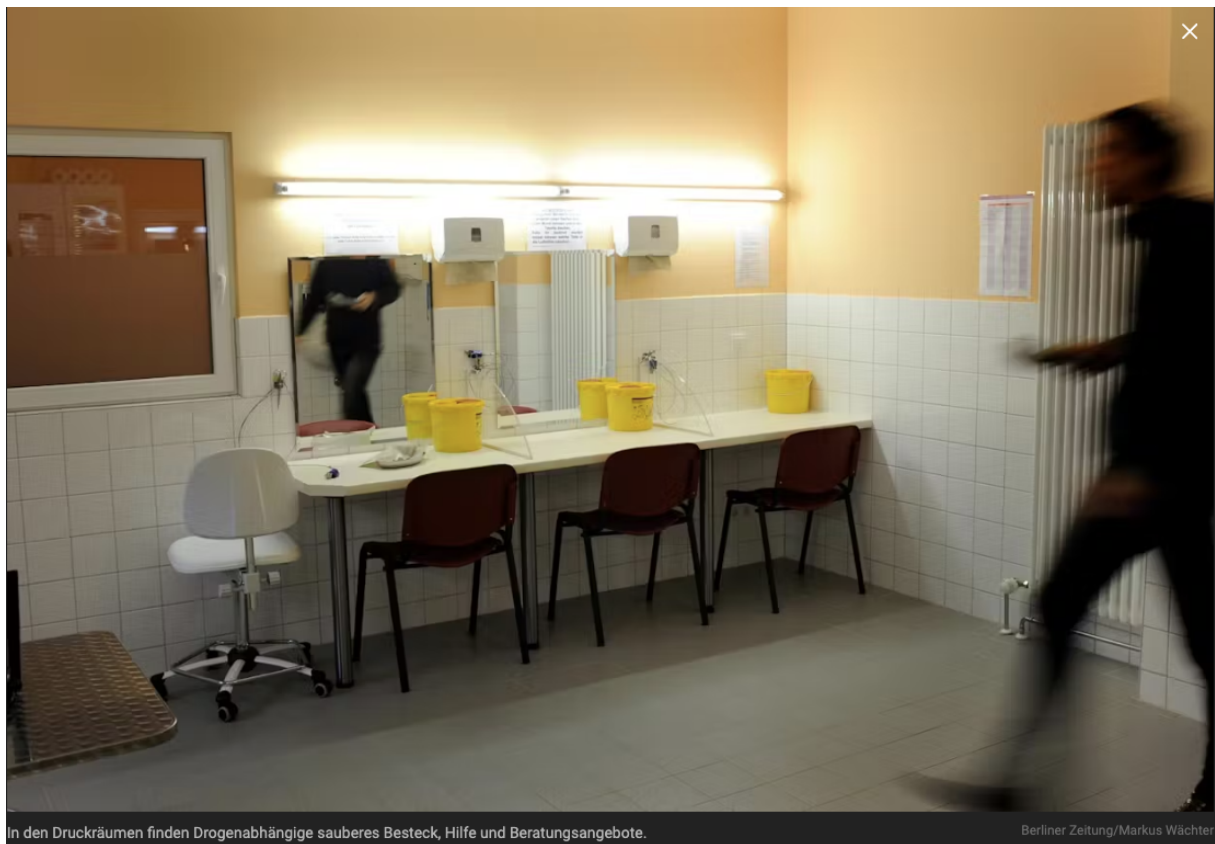
Hilfe für Betroffene – Entlastung für die Stadt

Neben der medizinischen Betreuung ermöglichen Konsumräume einen kontinuierlichen Kontakt zu den Betroffenen. Ziel ist ein professionell betreuter, niederschwelliger Ort, mit festgelegten Öffnungszeiten (z.B 11-19 Uhr), an dem suchtkranke Menschen unter sicheren Bedingungen konsumieren können. Das erleichtert auch den Zugang zu regelmäßiger medizinischer Versorgung,

psychosozialer Betreuung sowie Angeboten zur Stabilisierung, Beratung und Reintegration. 'Druckräume' verbessern nicht nur die Lebensumstände der Suchtkranken, sondern sind ein wichtiger städtischer Beitrag für mehr Sicherheit, Ordnung und Lebensqualität im öffentlichen Raum.

Was ist ein Druckraum - wie sieht so ein Raum aus?

Ein Druckraum ist ein sicherer, betreuter Ort, an dem Menschen unter Aufsicht und mit sauberen Utensilien Drogen konsumieren können. Das senkt Gesundheitsrisiken und schützt die Öffentlichkeit. Idealerweise sind Konsumräume in bestehende, akzeptierte Einrichtungen wie z.B. die *Substanz* in der Schillerstraße eingebettet. Denn diese sind in der Szene bereits etabliert, genießen das wichtige Vertrauen und werden bereits von den Anrainer:innen akzeptiert. Das ist wichtig für einen funktionierenden Betrieb.



Beispiel eines 'Druckraums' in Berlin.

<https://www.berliner-zeitung.de/archiv/spritzen-unter-aufsicht-neue-konsumraeume-fuer-drogenabh-aengige-li.1369566>

<https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/druckraum-in-frankfurt-saubere-schuesse-12590313.html>

<https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/20-jahre-druckraeume-frankfurt-unter-aufsicht-ist-noch-kein-suechtiger-gestorben-13295460.html>

Viele gute Gründe für Drogenkonsumräume in Linz:

- **Menschenleben retten:** In Deutschland greifen Teams jährlich rund 1.000-mal bei lebensbedrohlichen Notfällen ein. In Österreich gibt es diese geschützten Raum noch nicht. (Kurier 6.2.2024: So viele Tote wie nicht zuvor)
<https://kurier.at/chronik/oesterreich/drogentote-oesterreich-rekord/402769015>

- **Sicherheit im öffentlichen Raum:** Der offene Konsum belastet Parks, Bahnhöfe und öffentliche Orte. Konsumräume schaffen klare Strukturen und entlasten die Stadt.
- **Gesundheit:** Durch sterile Materialien und medizinische Betreuung sinken Risiken für HIV, Hepatitis C und andere Infektionen. Stress und Überdosierung beim Konsum werden reduziert.
- **Brücke in die Hilfe:** Konsumräume sind ein direkter Zugang zu Beratung, Substitution und Entzug.
- **Kosten senken:** Weniger Notarzteinsätze, weniger Krankenhausaufenthalte, weniger Polizeieinsätze – und weniger Belastung des öffentlichen Raums.
- **Erfolgreiche Vorbilder:** Deutschland, Schweiz und Niederlande zeigen: es bringt nur Vorteile. Österreich ist das letzte Land im DACH-Raum ohne Konsumräume.

Fazit: Drogenkonsumräume sind ein notwendiger und wirksamer Schritt einer modernen Drogenpolitik in Städten und Ballungsräumen. Sie halten den Schaden möglichst gering, sowohl für Betroffene als auch für die Stadt. Es ist Zeit auch in Linz solche Räumlichkeiten zu entwickeln.

**In diesem Zusammenhang stellt die PLUS-Gemeinderatsfraktion folgenden Antrag.
Der Gemeinderat der Stadt Linz möge beschließen:**

Der für Gesundheit und Sicherheit zuständige Stadtrat Michael Raml wird ersucht, in Absprache mit der Abteilung für Gesundheit des Landes OÖ (LH-Stv.in Mag.a Christine Haberlander), der Polizei und den bestehenden Einrichtungen der Suchthilfe (Anlauf- und Kontaktstelle „Substanz“ und Suchtberatungsstelle „Point“), Streetwork und Ordnungsdienst Linz die Machbarkeit für einen (oder mehrere) 'Drogenkonsumräume' in Linz zu prüfen. Das Ergebnis soll zeitnah im Ausschuss präsentiert werden. Ziel dieser Machbarkeitsstudie ist ein Pilot für einen oder mehrere 'Drogenkonsumräume' in Linz.

Bedeckungsvorschlag: Etwaige Kosten können durch Umschichtungen im Budget gedeckt werden. Des Weiteren wird ersucht, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Gemeinderates zu setzen.

Berichterstatteerin: GRin Brita Piovesan
Linz am 20.Mai 2025